

Hintergrund- und Diskussionspapier

Nr. 54 / Februar 2017

ISSN 1439-2011

Externe Unterstützung für gewaltfreie Revolutionen - Eine Analyse

Jørgen Johansen

Der Autor

Jørgen Johansen ist Friedensforscher und Aktivist. Er lebt in Schweden und ist in verschiedenen Bewegungen in aller Welt engagiert. 1991 bis 1998 war er Vorsitzender der War Resisters' International. Derzeit ist er Editor bei Irene Publishing, arbeitet mit dem Journal of Resistance Studies und ist freiberuflich an Universitäten und als Berater für Organisationen und Institutionen tätig. Er hat sieben Bücher und viele Artikel veröffentlicht. Erreicht werden kann er unter: jorgen (at) resistance-journal.org

Externe Unterstützung für gewaltfreie Revolutionen - Eine Analyse

Jørgen Johansen

Übersetzung: Charlotte Weber, Marianne Albrecht und Christine Schweitzer

Herausgeber:

Bund für Soziale Verteidigung

Schwarzer Weg 8

32423 Minden

Dieses Papier erschien erstmalig als Kapitel in dem Buch: *Experiments with Peace. A Book Celebrating Peace on Johan Galtung's 80th Birthday*. Hrsg. Johansen, Jorgen and Jones, John Y., Oxford et al: Pambazuka Press (2010). Für diese deutsche Übersetzung hat Johansen ein aktualisierendes Nachwort geschrieben („Reflektionen sieben Jahre nach der ersten Publikation“).

Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 54

Februar 2017

ISSN 1439-2011

2,- Euro

Inhalt

Der Autor	2
Einleitung	4
Komplexe Prozesse	4
Die neun Kategorien der Unterstützung	5
Die Kategorisierung von externer Unterstützung	7
Externe Unterstützung in drei unterschiedlichen Phasen	7
Wer sind die Unterstützer*innen?	9
Die Gegenleistung	10
Zusammenfassung	11
Reflexionen sieben Jahre nach der ersten Publikation	12
Quellenangaben:	15

Einleitung

In den letzten Jahrzehnten waren international mehr erfolgreiche friedliche als bewaffnete politische Revolutionen zu beobachten. Von Solidarnosc in Polen 1980 bis zur Tulpenrevolution in Kirgisien im Jahr 2005 haben mehr als 30 große gewaltfreie Bewegungen Regime zum Abdanken gezwungen (Johansen 2004, Johansen 2009c). Eine neue Welle von ähnlichen revolutionären Prozessen folgte im Jahr 2009, als die globale Finanzkrise Länder wie Island, Lettland, Ungarn und Tschechien traf. Menschen versammelten sich vor den Parlamenten und zwangen ihre Regierungen zum Rücktritt. Diese politischen Revolutionen haben unterschiedliche Hintergründe, wurden in verschiedenen politischen und kulturellen Kontexten entwickelt und involvierten eine Vielzahl an Akteur*innen. Die meisten dieser Akteur*innen kamen aus dem jeweiligen Land, in dem die Revolution stattfand, aber eine gewisse Form von externer Unterstützung war in allen Fällen zu beobachten. Dieser Aufsatz wird sich dieser externen Unterstützung widmen und einige Werkzeuge zur Analyse und dem besseren Verständnis der Wirkung solcher Unterstützung präsentieren.

Komplexe Prozesse

Friedliche politische Revolutionen sind vielschichtige Prozesse. Die mediale Berichterstattung ist eine weder ausreichende noch zuverlässige Quelle, wenn man die facettenreichen Prozesse der modernen Arten von unbewaffneten Revolutionen verstehen will. Die Anzahl der Akteur*innen ist meist sehr hoch, wobei viele nicht öffentlich auftreten. Sie versuchen eher, Teile ihrer Aktivitäten vor den Augen der Medien und anderen Akteur*innen zu verstecken. Eine verkürzte oder vereinfachte Beschreibung dieser gesellschaftlichen Wandlungen bedeutet ein Abrücken von einer korrekten Darstellung der Ereignisse. Eine Vereinfachung ist für eine wissenschaftliche Betrachtung der Prozesse jedoch notwendig, um die Entwicklungen verstehen zu können. Alles zu berücksichtigen ist unmöglich. Der*die erfahrende Forscher*in entscheidet sehr überlegt, welche Faktoren eingeschlossen und welche ausgelassen werden können. Dies betrifft sowohl die beteiligten Akteur*innen als auch kontextabhängige Faktoren, die das endgültige Resultat beeinflussen.

Eine von vielen laufenden Debatten nach einer gewaltfreien Revolution bezieht sich auf die Rolle von externen finanziellen Unterstützer*innen (Johansen 2009a). Eine häufig bekundete Meinung lautet: „Wer bezahlt, bestimmt die Melodie“. ¹ Inwieweit dies zutrifft, hängt jedoch von dem jeweiligen Fall ab. Wir hören dieses und ähnliche Argumente nicht nur von Regimerepräsentant*innen, welche sich durch gewaltfreie Konfliktlösungen bedroht sehen, sondern auch von Menschen, die der Meinung sind, dass die US-Elite hinter allen friedlichen Revolutionen steckt. In diesen Diskussionen, gibt es zu viele Vereinfachungen. Die Behauptung, dass das US-Außenministerium oder die CIA verantwortlich für bestimmte Revolutionen sind, und somit auch das Ergebnis bestimmen, sind als Erklärungsansatz zu einfach.

Ein typischer Vertreter dieser Position ist Ian Traynor, der im Guardian (26. November 2004) über die Ukraine schrieb:

„... diese Kampagne ist eine amerikanische Kreation, eine ausgeklügelte und brillant erdachte Aufgabe westlichen Brandings und Massenmarketings, die in vier Ländern innerhalb von vier Jahren durchgeführt wurde als ein Versuch, manipulierte Wahlen zu retten und anstößige Regime zu stürzen. Finanziert und organisiert von der US Regierung, die US-Berater*innen, Meinungsforscher*innen, Diplomaten*innen und die zwei großen US-

¹ Präsident Putin zu Reuters am 20. Juli 2005 ist nur eine von vielen gleichartigen Stimmen, die diese Meinung verfechten.

Parteien und US-Nichtregierungsorganisationen einsetzte ...“ (Traynor 2004)

Mit dieser Meinung steht Traynor nicht alleine. Zweifellos sind zahlreiche US-amerikanische und europäische Institutionen in den jüngsten gewaltfreien Revolutionen auf verschiedene Art und Weise aktiv gewesen, aber dass sie diesen Prozess kontrollieren konnten, ist nicht wahrscheinlich und schon gar nicht bewiesen. Wir müssen ihre Rolle im Kontext eines viel komplexeren Bildes betrachten, in dem der US-Dollar nicht der einzige entscheidende Faktor ist. Wenn es nur eine Frage der Finanzierung wäre, US-freundliche Regime in der ganzen Welt zu installieren, gäbe es wahrscheinlich viel mehr Fälle. Trotz mehrerer Versuche ist es der amerikanischen Regierung in über 40 Jahren nicht gelungen, die kommunistische Regierung in Kuba zu stürzen. Die demokratische Opposition im Iran, in Belarus, China, Venezuela, Myanmar und vielen anderen Ländern erhält seit Jahrzehnten Unterstützung von der US-Regierung und aus dem privaten Sektor, ohne in der Lage zu sein, die existierenden Regime abzulösen. Die Unterstützung durch US-Agenturen ist offensichtlich nicht ausreichend, wenn es zu verdeckten gewaltsamen oder öffentlichen gewaltfreien Aktionen kommt. Die Vermutung, dass „die Amerikaner“ hinter jedem Regimesturz weltweit stehen, ist zum einen Ausdruck von zu viel Zutrauen zu ihrem Leistungsvermögen und wertet zum anderen die Wirkmächtigkeit der inländischen Kräfte und die Bedeutung von massiver Mobilisation der normalen Bevölkerung ab. Großdemonstrationen, welche vor Parlamenten stattfinden, entstehen nicht dank der Finanzierung der USA.

Der Iran, Saudi Arabien (Wahhabi), Schweden, Norwegen, die Schweiz, die EU und der Vatikan sowie zahlreiche andere Staaten, Organisationen und religiöse Akteur*innen unterstützen ebenfalls aktiv oppositionelle Bewegungen in der ganzen Welt. Jeder von ihnen hat dabei seine eigenen öffentlichen und verdeckten Ziele, deren Inhalte nicht immer übereinstimmen. Im Gegenteil, oftmals verfolgen sie konträre Ziele bei ihrer Unterstützung von Oppositionsbewegungen in allen Teilen der Welt. Vieles wird dabei im Geheimen verrichtet, um die Empfänger*innen der Hilfen vor Bedrohungen und Verfolgung zu schützen. Manches wird dabei nur für einen gewissen Zeitraum für geheim erklärt, anderes wird für viele Jahrzehnte nicht öffentlich gemacht. Nur durch das Leaken oder durch das Entlarven der Aktivitäten durch staatliche Akteur*innen in den Ländern, wo die Bewegungen stattfinden, werden diese Informationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die neun Kategorien der Unterstützung

Um die Vorgänge zu verstehen, ist es wichtig, verschiedene Kategorien der Unterstützung voneinander zu unterscheiden. Es existieren natürlich viele mögliche Formen der externen Hilfe, abgesehen von der finanziellen Unterstützung. Einige der erörterten weiteren Arten externer Intervention sind: moralische, strategische, technische oder diplomatische Unterstützung, sowie praktische Teilnahme, Training, mediale Berichterstattung und Bildung. Im Folgenden werde ich diese in neun Formen der externen Unterstützung einordnen, ihre Rolle und Bedeutung diskutieren und mit Beispielen illustrieren.

Moralische Unterstützung: Als die katholische Kirche und der polnische Papst öffentlich ihre Unterstützung der Solidarnosc-Bewegung in Polen 1980 und den Folgejahren aussprachen, gaben sie den Arbeiter*innen eine Kraft, die kein Geld in der Welt erreichen kann (Monticone 1986: 152-182; Luxmoore and Babiuch 1999: 225-254). Es ist offensichtlich, dass die Bereitschaft, ein Risiko einzugehen, wuchs, als die religiösen Autoritäten diese Aktionen segneten und sogar selbst teilnahmen.

Strategische Unterstützung: Während der Vorbereitung zur Beseitigung von Milošević in Serbien 1999/2000 erhielt die studentische Bewegung Otpor Hilfe bei der Entwicklung ihrer Strategie vom amerikanischen Oberst Robert Helvey aus dem Albert Einstein Institut. Seine Seminare zu gewaltfreien Strategien fanden außerhalb von Serbien statt und ihre Inhalte wurden später innerhalb der Bewegung verbreitet.

Technische Unterstützung: Die bis dahin gescheiterten Revolutionsversuche in Burma/Myanmar erhielten Hilfe von Norwegen durch die Bereitstellung des technischen Equipments für ein Kurzwellenradio und eine Fernsehstation. Norwegen stellte dabei nur technische Hilfe zur Verfügung, die inhaltlichen Angelegenheiten lagen in den Händen von Personen der burmesischen Diaspora. Ähnliche Unterstützung erhielt die oppositionelle Bewegung in Tibet, ebenfalls von Norwegen.

Diplomatische Unterstützung: In der später als *People Power Revolution* bezeichneten Revolution auf den Philippinen 1986 erkennt man mit Beginn der Regierungszeit von Präsident Carter mit seinen Menschenrechtskampagnen eine Veränderung der diplomatischen Unterstützung der USA für Marcos. Präsident Reagan distanzierte sich noch weiter von dem Regime. Die diplomatische Unterstützung sank stetig und kam letztendlich vollständig zum Erliegen. Ohne den Rückhalt der USA, mit massiven Demonstrationen konfrontiert und einem Militär, welches die Befehle verweigerte, floh Marcos aus dem Land.

Praktische Unterstützung: In den vielen gewaltfreien Revolutionen in Osteuropa, von Polen 1980 bis zum Zerfall der Sowjetunion 1990, half eine Vielzahl an externen Akteur*innen den inländischen Bewegungen mit praktischen Aktionen wie dem Schmuggel von Briefen und Büchern, Teilnahme an der Planung von Meetings, an Demonstrationen und der Lobbyarbeit in ausländischen Parlamenten. Zivilgesellschaftliche Akteur*innen aus Europa waren aktive Unterstützer*innen (Randle 1991).

Training: Als 2004 die Rosenrevolution in Georgien geplant wurde, sind viele Aktivist*innen der Otpor Bewegung (CANVAS) nach Tbilisi gereist, um lokale Aktivist*innen zu trainieren. Ihre Erfahrungen, die sie in der serbischen Revolution einige Jahre zuvor gesammelt hatten, wurden als relevant und hilfreich angesehen.

Mediale Berichterstattung: Die Mainstream-Medien gehen sehr selektiv bei dem Berichten über gewaltfreie Kämpfe vor. Ihre Berichte variieren enorm, nicht nur bei der Quantität, sondern auch bei der Qualität. Zudem gibt es zahlreiche vorgeprägte Tendenzen in der Berichterstattung. Auf der anderen Seite haben wir die wachsende Nutzung und Bedeutung von alternativen elektronischen Medien in revolutionären Prozessen gesehen. Lokale Aktivist*innen sind in der Lage, Ereignisse aufzuzeichnen und durch Handys, das Internet und globale Netzwerke ihre Botschaft schnell (oft online) und weit zu verbreiten. Berichte über revolutionäre Prozesse sind ausschlaggebend für die Weckung internationalen Interesses. Während nur sehr wenige TV-Sender oder Zeitungen in der englisch-sprachigen Welt die gewaltfreie Revolution 1989 in Benin verfolgten (Johansen 2009b: 125-151), war die Berichterstattung von den polnischen und ukrainischen Revolutionen sehr umfangreich.

Bildung: Oppositionelle Gruppen in autoritären Staaten sind oft zu Seminaren oder anderen Bildungsveranstaltungen eingeladen. Die Veranstalter*innen können dabei sowohl zivilgesellschaftliche Gruppen als auch regierungnahe Gruppen sein. Mitglieder der oppositionellen Gruppen erhalten auch oft Stipendien, um im Ausland studieren zu können. Einige dieser Einladungen fallen unter die Beschreibung „Demokratie exportieren“. Der Erhalt von neuen Perspektiven, das Erlernen von neuen Fähigkeiten und die eigene Vorbereitung für eine andere Zukunft sind dabei erklärte Ziele. Ein typisches Beispiel für eine Organisation, die Demokratie exportieren will, ist das Internationale Institut für Demokratie und Wahlassistenz².

Finanzielle Unterstützung: Es ist kein Geheimnis, dass ausländische Geber*innen oppositionelle Gruppen finanziell unterstützen. Welche Art von Erwartungen und welche Auswirkungen diese Geldmittel mit sich bringen, sind die am intensivsten diskutierten Themen in gewaltfreien Revolutionen. Wir haben gesehen, dass viele Länder es entweder schwieriger machen oder sogar für illegal erklären, Geld von ausländischen Unterstützer*innen anzunehmen. Das ist eine weder einzigartige noch neue Entwicklung. So ist es beispielsweise auch US-Präsidentschaftskandidaten

² <http://www.idea.int/>

verboten, ausländische Gelder anzunehmen.

Die Liste von Kategorien externer Unterstützung könnte noch viel länger sein, wenn spezifischere Formen der Unterstützung mit einbezogen würden. Die oben genannten Kategorien sind weit gefasst und sollen die Hauptarten der möglichen Unterstützung illustrieren, ohne den Anspruch an Vollständigkeit zu erheben.

Die Kategorisierung von externer Unterstützung

Wenn man den *Effekt* externer Unterstützung betrachtet, ist es nicht einfach, zuverlässige Antworten zu präsentieren. Man kann hier von einer regelrechten Forschungslücke sprechen, und die politischen Diskussionen basieren oft auf allgemeinen Einstellungen zu den verschiedenen externen Akteur*innen als solche. Um externe Unterstützung für Revolutionen bewerten zu können, ist es sinnvoll, diese in fünf verschiedene mögliche Resultate einzuteilen. Die Wirkung kann 1) kontraproduktiv,³ 2) irrelevant, 3) wichtig, 4) notwendig, oder 5) ausreichend sein. Im Folgenden werden alle diese möglichen Ergebnisse aus der Perspektive der Opposition, und nicht der Perspektive der alten Machthaber*innen oder der externen Akteur*innen selbst, diskutiert.

In der ersten Kategorie sind Fälle von externen Akteur*innen zu finden, die dem revolutionären Prozess entweder absichtlich Schaden zufügen wollen oder trotz guter Absichten einen schädlichen Effekt auf den Prozess haben.

Die Kategorie „irrelevant“ deckt Fälle ab, in denen externe Akteur*innen versuchen, den revolutionären Prozess zu beeinflussen, aber ihre Ziele verfehlen und es nicht schaffen, einen substantiellen Einfluss auf den revolutionären Prozess auszuüben. Oder die Gruppe von externen Akteur*innen ist möglicherweise zu klein oder zu unbedeutend, um Wirkung für die Revolution zu entfalten.

In die Kategorie „wichtig“ schließe ich einen Großteil der finanziellen Hilfe und praktische Unterstützung wie die Entwicklung von Strategien usw. ein. Die Unterstützung in dieser Kategorie ist sehr nützlich für den revolutionären Prozess, aber nicht unbedingt notwendig für den Erfolg.

Die Kategorie „notwendig“ umfasst Fälle von externer Unterstützung, die während der Revolution vorhanden sein müssen, um die gewünschten Ziele zu erreichen. In einigen, wenn auch nicht in allen Fällen, wird dies finanzielle Zuwendungen bedeuten, aber es kann auch moralische Unterstützung von religiösen Akteur*innen oder diplomatische Unterstützung von ausländischen Staaten einschließen.

Die Kategorie „ausreichend“ muss noch mit Inhalt gefüllt werden. Was hier hineingehört, ist externe Unterstützung, die allein ausreicht, um eine Revolution erfolgreich zu machen. Ich habe noch keinen revolutionären Prozess gefunden, in der eine einzige Form von externer Unterstützung ausreichend für seinen Erfolg war. Aber ich habe diese bisher leere Kategorie aus zwei Gründen in diesen Artikel aufgenommen: Es ist möglich, dass ein solcher Fall noch gefunden wird, und in der Debatte wird oft reklamiert, dass eine einzelne Art von Hilfe die Revolution erfolgreich gemacht hat.

Externe Unterstützung in drei unterschiedlichen Phasen

Jede dieser fünf Kategorien soll in drei verschiedenen Phasen des revolutionären Prozesses untersucht werden. Die drei Phasen können als „Früh-“, „Hoch-“ und „Post“-Phase bezeichnet werden.

³ Mein Dank geht an Majken Jul Sørensen für die Aufstellung dieser Kategorien.

Die Frühphase umfasst die jüngste Vergangenheit vor der Eskalation des revolutionären Prozesses. Auch wenn argumentiert werden kann, dass die „gesamte“ Vergangenheit relevant ist und Wirkung entfalten kann, habe ich in dieser Phase Jahre, und nicht Jahrzehnte oder Jahrhunderte, als Maximum festgelegt. Es könnten auch nur Monate, Wochen oder sogar Tage sein. Es sollte möglich sein, eine wahrscheinliche direkte Korrelation zwischen den Ereignissen der Frühphase und dem eigentlichen Regimewechsel auszumachen. Die Schlacht um Kosovo von 1389 mag als Argument in den Ereignissen in Serbien im Jahr 2000 benutzt worden sein, liegt aber zu fern in der Vergangenheit, um sie in die Frühphase der Revolution zu datieren. Ebenso verhält es sich mit dem Auseinanderbrechen Jugoslawiens ab dem Jahr 1990; diese Ereignisse entfalteten nur eine sehr schwache Wirkung auf die Ereignisse zehn Jahre später. Aber die Studierendendemonstrationen in Serbien im Winter 1996-97 hatten direkten Einfluss und sollten als Teil der Frühphase angesehen werden. Die Erfahrung, die aus diesen Demonstrationen gewonnen wurde, halfen der Otpor Bewegung, ihre Strategie und Taktik zu planen. Die Ereignisse in der DDR im Jahr 1989 waren nicht vorbereitet oder von langer Hand geplant gewesen. Die Forschung von Opp, Voss und Gern (1995) hat gezeigt, dass es sich um eine spontane Revolution mit einem Maximum an einigen Monaten Vorbereitungszeit handelte. In diesem Fall war die Frühphase sehr kurz.

Die Hochphase ist der intensivste Abschnitt des Prozesses, in dem öffentliche Massendemonstrationen, Streiks und andere Formen des Protests vielfach von der Opposition genutzt werden. Dies ist auch die Zeit, in der die Medien über die Ereignisse berichten und friedliche Eskalation die angespannteste Situation kreiert. In dieser Phase versuchen die Haupt-Interessengruppen, die Initiative zu ergreifen und Unterstützung für ihre Anliegen zu gewinnen. Diese Phase kann Stunden, Tage oder höchstens Wochen dauern. In dem Fall von Solidarnosc in Polen konnten wir von 1980-1989 mehrere Phasen der Eskalation beobachten. Eine davon waren offensichtlich die ersten Streikwochen in der Danziger Schiffswerft, aber die letzten Streikrunden in der ersten Hälfte des Jahres 1988, die mit den Diskussionen am Runden Tisch am 31. August endeten, stellten die Hochphase in dieser Revolution dar. Es gibt keine direkten Verbindungslinien zwischen den einzelnen Phasen, aber es ist dennoch sinnvoll, sich die externe Unterstützung und ihren Effekt in den verschiedenen Stadien des Prozesses anzuschauen.

Nicht alle dieser Aktivitäten finden öffentlich statt, und verdeckte Operationen sind wahrscheinlich am intensivsten in der Hochphase. Diplomatische Gespräche werden fieberhaft hinter den Kulissen geführt, während spektakuläre Massenmobilisierung an öffentlichen Plätzen stattfindet. Einen guten Einblick in die intensive Arbeit von Diplomat*innen und Politiker*innen bekommt man durch das Buch „Deutsche Einheit“, welches eine sehr gute Sammlung von relevanten Dokumenten aus dem Bundeskanzleramt im Jahr 1989/90 darstellt (Küsters, Hofmann et al. 1998, S. 269-1558).⁴

Die Postphase beginnt, wenn ein neues Regime installiert wird und der schwierige Prozess der Etablierung einer neuen, nachhaltigen Machtstruktur seinen Anfang nimmt. In den meisten Fällen scheint es so, dass diese Phase schlechter vorbereitet und schwieriger ist als die vorherige Beseitigung der alten Machthaber*innen. Über diesen Prozess wird weniger in den Medien berichtet und andere Akteur*innen als die Massen werden wichtig. Unterstützung aus externen Quellen ist in dieser Phase vermutlich wichtiger als in den beiden vorherigen Phasen. Die Hauptbedürfnisse sind finanzieller und praktischer Art. Viele der neuen Leuten in der Regierung sind nicht ausgebildet, qualifiziert und geschult darin, wie man ein „Land führt“. Sehr häufig bittet die neue Führung eines Landes andere Staaten oder Banken um finanzielle Unterstützung. Und sie wird mehr oder weniger gezwungen, die spezifischen Konditionen von Privatisierung und Liberalisierung zu akzeptieren, um Kredite zu erhalten. Dies hat einen substantiellen Effekt auf die sozio-ökonomische Entwicklung eines Landes in den auf die Revolution folgenden Jahren.

⁴ Für diejenigen, die sich näher mit dem Prozess befassen wollen, empfehle ich die Enquete-Kommission: „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur in Prozess der deutschen Einheit“, welches acht Bände in 14 Büchern umfasst.

Zusammengefasst bedeutet dies: Was eine wichtige Form der Unterstützung in einer frühen Phase der Revolution ist, kann irrelevant für das tatsächliche Erreichen eines Regimewechsels sein. Wenn der revolutionäre Prozess an seinem Hochpunkt angelangt ist, typischerweise mit großen Menschengruppen, die vor dem Parlament demonstrieren, ist die externe Unterstützung, die benötigt wird, anders als die Unterstützung, die in der Anfangsphase benötigt wurde. Und wiederum andere wichtige Formen der Unterstützung werden in der Post-Revolutionsphase gebraucht, nachdem die alten Machthaber*innen ihre Positionen verlassen haben.

Diese fünf Kategorien und drei Phasen geben uns 15 Typen von externer Unterstützung, die es zu untersuchen gilt.

	Frühphase	Hochphase	Postphase
Kontraproduktiv			
Irrelevant			
Wichtig			
Notwendig			
Ausreichend			

Zu schlussfolgern, dass finanzielle Unterstützung von einem einzelnen Geber einer einzelnen Geberin in der Früh- und/oder der Hochphase für ein erfolgreiches Ergebnis der Revolution ausreicht, ist voreilig und muss noch bewiesen werden. Zukünftige Forschung sollte empirische Fälle von Unterstützung im Detail untersuchen und analysieren, so dass wir die Wirkung von verschiedenen Formen von Unterstützung besser verstehen können. Im Moment gibt es nur sehr wenige Forschungsergebnisse, um die politische Rhetorik in den anhaltenden Diskussionen bestätigen zu können. Aber die Komplexität des Prozesses und die vielen verschiedenen Akteur*innen deuten darauf hin, dass es nicht der empirischen Realität entspricht, einzelnen Akteur*innen den Gesamtanteil am Erfolg zusprechen zu können. Und die Diskussion auf finanzielle Unterstützung zu reduzieren, ist vermutlich auch zu eingeschränkt gedacht.

Wer sind die Unterstützer*innen?

Im Bezug auf den Einfluss von Unterstützer*innen muss betrachtet werden, wer diese Geber*innen überhaupt sind. In einigen Diskussionen scheint die Identität der Geldgeber*innen wichtiger zu sein als die Art der geleisteten Hilfe. Dass Unterschiede bestehen, wenn die Unterstützer*innen z.B. der US-Regierung oder einer kleinen serbischen Nichtregierungsorganisation angehören, liegt auf der Hand.

Es ist dem ungeachtet nicht einfach festzustellen, welchen Einfluss die unterschiedlichen Identitäten der Unterstützer*innen haben. Das folgende Bild stammt aus einem Text über Finanzhilfe (Johansen 2009a: 200); kann aber auch genutzt werden, um die vielfältigen Identitäten der Unterstützungsformen zu illustrieren. Finanzhilfen von Staaten mit einer aggressiven Außenpolitik werden sehr anders bewertet als Hilfen von Regierungen, die solidarische und unterstützende Beziehungen zu anderen Staaten pflegen. Praktische Hilfe in Form von gewaltfreien Trainings, welche meist von Grassroot-Aktivist*innen durchgeführt werden, ist etwas anderes als politische Unterstützung durch ein regionales Militärbündnis. Und natürlich hat auch die Identität der Empfänger*innen einen Einfluss auf die Bewertung der Hilfeleistungen.

		Geber*innen							
	Inländisch		Diaspora	Ausländische Geber*innen				Große private und „unabhängige“ Geber*innen aus dem In- oder Ausland	
	Die Bewegung selbst	Andere inländische Unterstützung		Zivilgesellschaft	Entwicklungsgenturen	Ein Staat oder eine private regierungsnah Organisation			
Empfänger*innen			Zivilgesellschaft						
	Staat								

Wenn der Iran als Geber auftritt, werden die meisten Menschen dies als eine ganz andere Hilfeleistung wahrnehmen als Hilfeleistungen von den USA. Diese unterschiedliche Wahrnehmung kommt zu der ohnehin komplizierten Sachlage der externen Unterstützung von gewaltfreien Revolutionen noch hinzu. Wichtig dabei ist nicht zu vergessen, dass viel der Unterstützung aus dem Land selbst stammt. In der Orangen Revolution in der Ukraine 2004 stammte der Großteil der finanziellen und materiellen Hilfen aus inländischen Quellen (Wilson 2005: 184; Åslund and McFaul 2006: 98), während bei den Studierendenprotesten des serbischen Otpor fast alle Finanzhilfen aus dem Ausland kamen.

Die Gegenleistung

Die Diskussionen konzentrieren sich nicht nur auf die Auswirkungen ausländischer Unterstützung auf den Ausgang einer friedlichen Revolution, sondern es wird auch gefragt, welche Gegenleistung die Geber*innen und andere Unterstützer*innen erhalten. Die Motive der Geber*innen und Empfänger*innen im Bezug auf das Vergeben und Erhalten von Hilfeleistungen sind dabei ein Element, ein anderes ist die Frage nach den Konsequenzen dieser Handlungen. Sowohl beabsichtigte als auch unbeabsichtigte Konsequenzen müssen dabei betrachtet werden, bevor man sich ein Urteil bildet. Nach Bourdieu fordern Spenden und Geschenke immer eine Gegengabe (1996: 131-148). Was die Geber*innen und Unterstützer*innen im Gegenzug für ihre Hilfe erhalten, variiert stark. Ein gut dokumentiertes Beispiel liefert Georgien 2004.

George Soros half bei der Finanzierung der Rosenrevolution in Georgien durch die Open Society Georgia Foundation (OSGF). Es war kein Zufall, dass Alexander Lomaya, Geschäftsführer der OSGF, nach der Revolution Minister für Bildung und Wissenschaft geworden ist. Giorgi Papuashvili, Koordinator des Rechtsstaatlichkeits- und Menschenrechtsprogramms der OSGF, wurde Justizminister und ist nun Vorsitzender des Verfassungsgerichts in Georgien. David Darchiashvili, Geschäftsführer der OSGF von 2004-2008, ist nun Leiter des parlamentarischen Komitees für europäische Integration. Goka Gabashvili, Programmleiter der Stiftung im Jahr 2003,

wurde georgischer Kultusminister.⁵ So lässt sich die Liste fortführen.

Hinzukommend zu solch unmittelbaren Auswirkungen sind auch Langzeitfolgen zu beobachten, wie an dem Beispiel von Schweden und des ANC (Afrikanischer Nationalkongress) in Südafrika zu sehen ist. Die schwedische Regierung zahlte beträchtliche finanzielle Hilfen, als der ANC von den meisten Regierungen noch als terroristische Vereinigung bezeichnet wurde (Sellström 2002: 394-810 und 899). Als die südafrikanische Regierung nach dem Ende der Apartheid ihre Luftwaffe aufrüsten wollte, entschied man sich für den Kauf von schwedischen JAS Flugzeugen. Reiner Zufall? Oder war es eher eine Form der Gegenleistung für die erhaltenen Hilfen? Es liegen Jahrzehnte zwischen den Hilfezahlungen und den Flugzeugbestellungen. Daher ist es schwierig, sowohl zu vermuten als auch zu prüfen, dass diejenigen, die Gelder an den ANC ins Land schmuggelten, derartige Geschäfte im Sinn hatten. Aber es ist ebenso schwierig zu behaupten, dass Südafrika sich nicht an die Spenden des alten Freundes erinnerte, als die Bestellung aufgegeben wurde.

Sind diese beiden Fälle nun Argumente gegen Spenden und Unterstützung? Auf keinen Fall! Aber sie zeigen, dass die Beziehungen zwischen Unterstützer*innen und Empfänger*innen sehr komplex sind. Die leitenden Motive für eine Unterstützung sind nicht nur reine Solidarität und Altruismus.

Als mehrere US-Organisationen und die Regierung 1999/2000 Otpor in Serbien unterstützten, vorrangig um Milošević zu entfernen, erhielten sie im Gegenzug für ihre finanzielle Hilfe nicht das, was sie erwartet und erhofft hatten. Vojislav Koštunica, der Nachfolger von Milošević, war kein typischer US-freundlicher Politiker. In einem Interview mit *Spiegel Online* sagte er, dass seine Politik „ziemlich nah an der von de Gaulle“ sei. Er kritisierte „den Westen“ sowohl für die Bombardierung 1999, als auch seinem Vorgehen in der Kosovo-Frage.⁶ In einem Interview mit der *Washington Post*, acht Jahre nach seiner Amtsübernahme, kritisierte er noch immer die USA: Koštunica forderte die USA auf, die Anerkennung des Kosovos zurückzunehmen. Er warnte, dass es keine Stabilität gebe, bis dieser „falsche Staat“ annulliert sei.⁷

Und dann gibt es noch die Unterstützung und Spenden an diejenigen, die nicht gewinnen. Die Gegenleistungen in solchen Fällen sind minimal. Um ein gutes Verständnis für die Auswirkungen der Hilfen in diesen Prozessen zu bekommen, darf man jedoch nicht nur die positiven Fallbeispiele betrachten. Es sollte keine Überraschung sein, wenn der Schluss einer solchen Studie ist, dass die meiste Formen der Unterstützung weder notwendig noch ausreichend für den Erfolg sind.

Zusammenfassung

Wer an der politischen Diskussion über externe Hilfeleistung teilnimmt, muss die Komplexität dieser Themen erkennen. Es gibt keine einfachen und direkten kausalen Zusammenhänge zwischen den Geber*innen und dem Ausgang der Konflikte. Die Beziehungen sind facettenreich, nicht leicht zu analysieren und meist viel simpler beschrieben, als es der Umstand erfordert. Vielschichtige Agenda, von denen viele im Verborgenen liegen, erschweren es, die Auswirkungen von externer Unterstützung sowohl zu verstehen als auch zu bewerten. Es gibt viele wichtige Fragen zu besprechen und Themen zu recherchieren, um ein besseres Verständnis dieser Beziehungen zu erlangen. Einfache politische Rhetorik ist *nicht* der geeignete Weg für diejenigen, die diese Fragen verstehen wollen.

⁵ Mein Dank geht an Ucha Nanuashvili und Beka Jikia für diese Information.

⁶ <http://www.spiegel.de/international/spiegel/0,1518,102448,00.htm> [5.7. 2010]

⁷ <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/02/25/AR2008022502484.html> [7.5.2010]

Reflektionen sieben Jahre nach der ersten Publikation

Dieses Papier wurde erstmalig 2010 veröffentlicht, und seitdem ist viel geschehen; deshalb hier ein kurzes Update. Viele der beschriebenen Trends haben sich fortgesetzt und neue Formen der Unterstützung sind dazu gekommen. Ein sehr typischer Trend, der weiterging, war externe Unterstützung in der Form von Aktivist*innen, die in größeren Zahlen in immer mehr Konfliktgebiete fahren. In den 1960ern standen Aktivist*innen typischerweise vor den Botschaften in ihrer eigenen Hauptstadt. Heute stehen sie Schulter an Schulter mit den lokalen Aktivist*innen dort, wo die Konfrontationen stattfinden. Der Gezi Park in der Türkei (Gürcan , Palästina (Sandercock 2004, Coy 2012, Rigby 2015), Syrien^{8,9} und Belarus¹⁰ sind Beispiele.

Eine andere sehr wichtige Entwicklung ist, dass autoritäre Regimes und andere Staaten neue Strategien entwickelt haben, um zu verhindern, dass externe Unterstützung wirksam wird. Finanzielle Unterstützung aus dem Ausland für Netzwerke, Gruppen und Organisationen, die von den Regierungen als oppositionell eingestuft werden, stößt auf immer größere Hindernisse. Das russische „ausländische Agenten“-Gesetz, offiziell „Regulierung der Aktivitäten von gemeinnützigen Organisationen, die die Funktion eines ausländischen Agenten ausfüllen“, ist ein Gesetz, das gemeinnützige Organisationen, die Gelder aus dem Ausland erhalten und „politische Aktivitäten“ durchführen, zwingt, sich als ausländische Agenten zu registrieren und zu bezeichnen.¹¹ Zum 24. Oktober 2016 enthielt die Liste solcher aktiver „ausländischer Agenten“ nach Angaben von Human Rights Watch 105 NGOs. Vier von diesen hatten sich freiwillig registriert und mindestens 58 wurden belangt, weil sie es nicht getan hatten.¹² Und wir haben gleiche Probleme in Uganda, Eritrea, Belarus, Zimbabwe und anderen Ländern gesehen.

Es gibt verschiedene Experimente mit elektronischen Währungen wie z.B. Bitcoin, um es Regierungen schwerer zu machen, den Fluss von Geldern zu verfolgen. Das alte und traditionelle Hawala System¹³ wird ebenfalls genutzt, um Gelder an oppositionelle Gruppen zu senden. In der einfachsten Variante des Hawala Systems wird Geld über ein Netzwerk von Hawala Mittlern (Hawaladars) gesandt. Es ist der Transfer von Geld, ohne dass es physisch bewegt wird. Das einmalige Merkmal des Systems ist, dass keine schriftlichen Dokumente zwischen den Mittlern ausgetauscht werden; die Transaktionen beruhen allein auf dem System der Ehre. Eine erfolgreiche Definition des Hawala Systems ist, dass es sich um „Geld-Transfer ohne Geldbewegung“ handelt.

Die sich ausweitende Nutzung von sozialen Netzwerken, um sich zu organisieren, zu kommunizieren, zu mobilisieren und zu bilden hat einen großen Erfolg gehabt, traf aber auch auf verschiedene Probleme. Zu allererst sehen wir, dass Staaten Zensur einsetzen, um solche Netzwerke zu stören. Das kann selektiv sein, wie wir es z.B. in China beobachten konnten (Fu, Chan et al. 2013, King, Pan et al. 2013), oder allgemeiner, wenn alle oder fast alle Internet- und

⁸ <https://janoberg.exposure.co/>

⁹ EU Unterstützung für die Schaffung eines Netzwerks von syrischen Organisationen der Zivilgesellschaft, um Gewalt zu verhindern, Zivilbevölkerung zu schützen und die Fähigkeit von Gemeinschaften im Zivilschutz aufzubauen. Siehe: https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage/4910/strengthening-syrian-civil-society-capacities-protect-civilians-violence_el [20.1.2017]

¹⁰ <https://en.eurobelarus.info/news/politics/2015/04/01/civil-society-s-role-and-place-in-the-system-of-donor.html> [20.1.2017]

¹¹ (Legislation online Archiv)“. **Законопроект № 102766-6** (Gesetzesentwurf Nr. 102766-6). [6.1.2013].

¹² “Russia: Government against Rights Groups. Battle Chronicle (16 August 2016)“. Human Rights Watch. [2.2.2016].

¹³ Eine detailliertere Erklärung gibt es hier: <http://www.economist.com/blogs/economist-explains/2015/10/economist-explains-12>

Mobilnetzwerke blockiert werden. Das war z.B. mehrfach während des „Arabischen Frühlings“ in Ägypten¹⁴ der Fall. Das Netz wurde von einer privaten Firma in Ägypten betrieben, aber sie gehorchte mehrfach der Anweisung des Mubarak-Regimes, den Betrieb einzustellen. Einige Organisationen wie z.B. Telecomix¹⁵ waren hilfreich dabei, alternative Kommunikationssysteme aufzubauen. Sie verbreiteten während der ägyptischen Revolution 2011, wie man Festnetztelefone nutzt, um staatliche Blockaden der Breitband-Netzwerke zu umgehen (Howard, Phillip et al 2011, S. 35-48). Ihre jüngste Intervention war die umfassende Veröffentlichung von Blue Coat Überwachungsakten, die angeblich ein großes Ausmaß von Eingriffen in Syrien enthüllten, die analysiert und von dem „telecommunist cluster“ von Telecomix¹⁶ bekanntgemacht wurden.

Ein anderes Problem bei der Nutzung von sozialen Medien und anderen Teilen des Webs ist, dass Geheimdienste, Armeen und Teile der Polizeien in der Lage waren, die Nutzung dieser Medien zu verfolgen und Schlüsselaktivist*innen zu identifizieren. Sie wurden dann überwacht, festgenommen und in einigen Fällen sogar getötet oder entführt. Dem Beispiel der USA / des CIA folgend überwachen die meisten Staaten heute die sozialen Medien und versuchen, „Unruhestifter“ zu identifizieren.

Die massive Expansion der CIA im Bereich der Überwachung der sozialen Medien ist nur der Gipfel des Eisbergs. In Q-Tel, dem Kapitalunternehmen des CIA, werden verschiedene neue Technologien entwickelt, einschließlich künstlicher Intelligenz für die Suche nach Daten, Computer-Algorithmen, die Bedrohungen durch Insider entdecken können und Roboter, die fähig sind, zerbrechliche Objekte zu greifen. Dies alles laut einem Dokument, zu dem *The Intercept*¹⁷ jüngst Zugang bekam. Diese Überwachungssysteme werden gegenüber der Öffentlichkeit oft damit gerechtfertigt, dass sie der Suche nach Terroristen dienen. Aber es gibt keinen Zweifel, dass dieselben Programme und Technologien mehr und mehr genutzt werden, um alle Arten politischer Opposition zu identifizieren.

Vergleichbar mit der Art und Weise, wie Friedens- und Menschenrechtsorganisationen in den 1990ern Modems und andere Computerausrüstung von ausländischen Unterstützer*innen erhielten (Herron und Bachman 2000, S. 115 und 277), besteht jetzt Bedarf an Knowhow und Software für verschlüsselte Kommunikation.

Die externe Unterstützung, die gebraucht wird, um dieses Problem zu reduzieren, ist Training und Bildung in der Anwendung von hoher Verschlüsselung (Joseph 2012, p. 168). Dies ist eine Art der Unterstützung, die derzeit zunimmt. Whisper Systems, ein kalifornisches Unternehmen, spendete Verschlüsselungs-Software, um den Protestierenden in Ägypten dabei zu helfen, Mobiltelefonnachrichten vor Überwachung durch die Regierung zu schützen.¹⁸ Anfang 2011 verkündete Hillary Clinton, dass 20 Millionen USD für den Zeitraum von 2007 bis 2010 bereitgestellt wurden, um „eine wachsende Gruppe von Techniker*innen und Aktivist*innen zu unterstützen, die an der Front des Kampfes gegen interne Repression“ stehen und dass 2011 weitere 25 Millionen USD bereitgestellt würden. Im gleichen Zeitraum um die sog. Arabellion herum bot die britische Firma Gamma International der ägyptischen Regierung Spyware an, um

¹⁴ <http://www.arabmediasociety.com/?article=769> [13.1.2017]

¹⁵ Telecomix hat seine Wurzeln in einer heterogenen Szene von AktivistInnen und Hackern. Viele der Gründungsmitglieder waren bei Piratbyrå und The Pirate Bay dabei.

¹⁶ "US probes Syria's use of internet blocking equipment". BBC New. [13.5.2014].

¹⁷ <https://theintercept.com/2016/04/14/in-undisclosed-cia-investments-social-media-mining-looms-large/> [14.1.2017]

¹⁸ Ilana Kowarski, In Egypt, Encryption for Free Speech, Christian Sci. Monitor (May 4, 2011), <http://www.csmonitor.com/Technology/Tech/2011/0504/In-Egypt-encryption-for-free-speech>; Neal Ungerleider, Web Anonymizers and the Arab Spring, Fast Company, May 20, 2011, verfügbar unter: <http://www.fastcompany.com/1754491/web-anonymizers-and-the-arab-spring>.

die Überwachung der Demonstrant*innen zu erleichtern.¹⁹

Es gibt oft Kritik an der Unterstützung durch die USA, und manchmal aus gutem Grunde. Variationen des alten Spruchs „Wer die Musik bezahlt, bestimmt die Melodie“ werden benutzt, um diese Position zu rechtfertigen. In diesem Fall hat aber das „US-Establishment“, wie es das oft getan hat, Gelder an Oppositionsbewegungen gegeben, nachdem diese jahrzehntelang massive Unterstützung aus der Bevölkerung erfahren hatten. Mubarak bekam Milliarden an Unterstützung vom State Department. Als es offensichtlich wurde, dass das alte Regime verloren hatte, wechselte die US-Regierung die Seiten. Dies geschah u.a. auch in den Philippinen 1986.

Eine ehrliche Analyse solcher Unterstützung würde zeigen, dass die Wirkung viel komplexer ist, als das alte Sprichwort nahelegt. Die Situation ist nicht schwarz oder weiß. Die Unterstützung für Otpor in Serbien 1999-2000 schuf kein US-freundliches Regime in Belgrad. Die Muslimbrüderschaft in Ägypten kann nicht als „Marionetten der USA“ beschrieben werden, als sie nach dem Sturz von Mubarak an die Macht kam. Studien dieser Prozesse müssen natürlich die Unterstützung von den verschiedenen Seiten mit einbeziehen, einschließlich jener, gegenüber denen viele kritisch eingestellt sind. Information nicht erwähnen, weil man Angst hat, wie sie missbraucht werden, ist für wissenschaftliche Studien nicht akzeptabel. Was wir brauchen, ist eine kritische, ehrliche und nuancierte Diskussion, die auf den zur Verfügung stehenden Fakten beruht.

Es gibt sicherlich noch weitere Beispiele, viele von ihnen noch nicht bekannt, wie Unternehmen Regierungen bei ihrer Unterdrückung der einheimischen Opposition unterstützten. Hier hoffe ich auf mehr Whistleblower*innen in den kommenden Jahren. Zugang zu Information darüber, was sich zwischen privaten Unternehmen und brutalen Regimen abspielt, ist schwierig ohne jemand, die/der von innen Information herausickern lässt.

Eine Form der Unterstützung, deren Wirkung wir gesehen haben, ist das Tun von Whistleblower*innen, die es möglich machten, klassifizierte Informationen von Botschaften²⁰, Geheimdiensten (Edward Snowden) und Gefängnissen mit Folter (Abu Ghraib) zu bekommen. Diese Aktionen haben eine massenhafte Mobilisierung von Protest und politischem Druck bezüglich inhumanen und illegalen Aktionen bewirkt. Die exakte Wirkung solcher Informationen muss noch untersucht werden, aber sie hat auf jeden Fall das Spiel substantiell verändert. Was einige Jahrzehnte zuvor nur Gerüchte waren, ist jetzt bestätigt und Aktivist*innen wie Regierungen in der ganzen Welt protestierten gegen das, was öffentlich gemacht wurde.

¹⁹ Karen McVeigh, British Firm Offered Spying Software to Egyptian Regime—Documents, Guardian (U.K.), Apr. 28, 2011, at 15, verfügbar unter <https://www.theguardian.com/technology/2011/apr/28/egypt-spying-software-gamma-finisher>

²⁰ wikileaks.org

Quellenangaben:

Åslund, A. And M. McFaul, 2006, *Revolution in orange: The origins of Ukraine's democratic breakthrough*, Washington, DC: Carnegie Endowment for International Peace.

Bourdieu, P., 1996, *Symbolisk makt: artikler i utvalg*, Oslo: Pax. (Deutsch: Zur Kritik der symbolischen Gewalt)

Coy, P. G. (2012). "Nonpartisanship, interventionism and legality in accompaniment: comparative analyses of Peace Brigades International, Christian Peacemaker Teams, and the International Solidarity Movement." *The International Journal of Human Rights* 16(7): 963-981.

Fu, K. w., C. h. Chan and M. Chau (2013). "Assessing Censorship on Microblogs in China: Discriminatory Keyword Analysis and the Real-Name Registration Policy." *IEEE Internet Computing* 17(3): 42-50.

Garton Ash, T., 1991, *The Polish revolution: Solidarity*, London: Granta Books.

Gürcan, E. C. (2015). *Challenging neoliberalism at Turkey's Gezi Park : from private discontent to collective class action*. New York, NY, Palgrave Macmillan.

Herron, A. and E. Bachman (2000). *ZaMir Transnational Net: Computer-Mediated Communication and Resistance Music in Bosnia-Herzegovina, Croatia, and the Federal Republic of Yugoslavia. Culture and Technology in the New Europe, Civic Discourse in Transformation in Post-Communist Nations*. L. B. Lengel. Stamford, Ablex Publishing Corporation: xvii, 404 pages.

Howard, Philip N.; Hussain, Muzammil M. (2011). "The Role of Digital Media". *Journal of Democracy*. 22 (3)

Johansen, J., 2004, „*Gewaltfrei erfolgreicher als bewaffneter Kampf*“, *Wissenschaft und Frieden*, Vol. 22, No.2, pp. 12-15.

Johansen, J., 2009a, „External financing of oppositional Movements“, in H. Clark, ed., *People Power, Unarmed Resistance and Global Solidarity*, New York: Pluto Press, pp. 198-205.

Johansen, J., 2009b, „Fallet Benin: Revolutionärt och konstruktivt motstånd“, in M. Lilja and S. Vinthagen, eds, *Motstånd*, Malmö: Liber, pp. 127-151.

Johansen, J., 2009c, „Waves of Nonviolence and the New Revolutionary Movements“, in M. Meyer and E.D. Ouédraogo, eds, *Seeds of New Hope: Pan-African Peace Studies for the Twenty-first Century*, Asmara: African World Press, pp. 69-124.

Joseph, S. (2012). "Social Media, Political Change, and Human Rights." *Boston College International and Comparative Law Review* 35(1): 144-188.

King, G., J. Pan and M. E. Roberts (2013). "How Censorship in China Allows Government Criticism but Silences Collective Expression." *American Political Science Review* 107(2): 326-343.

Küsters, H. J., D. Hofmann et al., 1998, *Deutsche Einheit: Sonderedition aus den Akten des Bundeskanzleramtes 1989/90*, München, R.: Oldenbourg.

Luxmoore, J. And J. Babiuch, 1999, *The Vatican and the red flag: the struggle for the soul of Eastern Europe*, London, New York: G. Chapman.

Monticone, R. C., 1986, *The Catholic Church in Communist Poland, 1945-1985: forty years of Church-state relations*, Boulder, New York: Columbia University Press.

Opp, K.-D., P. Voss et al., 1995, *Origins of a spontaneous revolution: East Germany, 1989*, Ann Arbor: University of Michigan Press.

Randle, M., 1991, *People power: the building of a new European home*, Wallbridge, Stroud: Hawthorn.

Rigby, A. (2015). *The First Palestinian Intifada Revisited*. Sparsnäs, Irene Publishing.

Sandercock, J. (2004). *Peace under fire : Israel/Palestine and the International Solidarity*

Movement. London ; New York, Verso.

Sellström, T., 2002, *Sweden and national liberation in Southern Africa*, Vol. 2, *Solidarity and Assistance 1970-1994*, Uppsala: Nordic Africa Institute.

Traynor, I., 2004, „US campaign behind the turmoil in Kiev“, *The Guardian*, Nov 26th, 2004.
<https://www.theguardian.com/world/2004/nov/26/ukraine.usa>

Wilson, A., 2005, *Ukraine's Orange Revolution*, New Haven, Conn.: London, Yale University Press.